

Legende vom wiedergefundenen Eisenbahnzug

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

◀ Zur Hundertjahrfeier der schweizerischen Eisenbahnen (Eröffnung der Linie Zürich-Baden) erschien 1947 im Verlag Mermod in Lausanne das außergewöhnliche Eisenbahnbuch «CFF», das literarisch und graphisch Geschichte und Erlebnis der Eisenbahn schildert. Links Zeichnung von Hans Erni.

A l'occasion du centenaire des Chemins de fer suisses en 1947 (ouverture de la ligne Zurich-Baden), l'éditeur H.-L. Mermod, de Lausanne, avait lancé un volume d'un intérêt tout particulier intitulé «CFF». Des écrivains et des artistes du pays apportaient leurs témoignages à l'anniversaire de nos chemins de fer fédéraux, livrant au public des confidences touchantes et des expériences savoureuses. A gauche: dessin de Hans Erni.

Nel 1947, per il centenario delle ferrovie svizzere (la cui prima linea fu quella Zurigo-Baden), la casa Mermod di Losanna ha pubblicato un'edizione straordinaria, «CFF», che ricorda con testi e illustrazioni le vicende di questo mezzo di trasporto. A sinistra: disegno di Hans Erni.

On the occasion of the hundredth anniversary of the first railway line in Switzerland (Zurich-Baden) in 1947, the Mermod Publishing Company in Lausanne came out with a most unusual railroading book called "CFF". In story and pictures this work covers the history of the Swiss railways and captures many of the thrills that have come through the years to Swiss railway planners and builders, as well as to countless travellers who have ridden Swiss railways through some of the world's most breathtaking scenery.

◀ Alljährlich tritt in Olten unter der Ägide des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegervereins die Jury zur Prämierung der schönsten Schweizer Bücher zusammen. 1952 wurde unter anderen das von Max Bill herausgegebene und gestaltete Werk «Form» ausgezeichnet, in welchem der Autor eine Bilanz der Formentwicklung um die Mitte des XX. Jahrhunderts zieht. (Verlag Karl Werner, Basel.)

Chaque année, un jury se réunit à Olten pour choisir les plus beaux livres suisses. En 1952, pour ne citer qu'un exemple, c'est l'ouvrage «Forme» de Max Bill qui s'imposa.

Ad Olten si riunisce, annualmente, la giuria per la premiazione dei più bei libri svizzeri. Nel 1952 il premio è stato aggiudicato, tra altro, a «Form», composto ed edito da Max Bill.

Every year in Olten a jury selects the most beautiful books published in Switzerland. In 1952 one of the awards went to Max Bill for his work entitled "Form".

LEGENDE VOM WIEDERGEFUNDENEN EISENBAHNZUG

VON ALBERT EHRISMANN

*Jüngst träumte ich, die Eisenbahn
– die ich von weither höre,
als ob sie just am Hügelhang
den letzten Schnauf verlöre –
erböbe ohne Müh und Hast
sich von den graden Gleisen,
um gaukelnd längs der Nebelspur
den Himmeln zuzureisen.*

*Wie war das wundermässig schön,
dies Zu-den-Sternen-Fliegen,
in Regenböen, Mondgewölke
und Lämmerhürden liegen!
Und, träumte ich, uns wäre doch
der Himmel wohl zu gönnen,
weil wir so flüggen Fußes leicht
die Erde fliehen können.*

ARRIVÉES

de Pierre Girard, tiré de l'ouvrage intitulé «CFF, pour un anniversaire», Mermod, Lausanne, 1947

Elles sont diverses. A Lausanne, on se cogne contre un mur, sous lequel un hameau vous accueille. Dirai-je que la paresse ou quelque romanesque besoin du cœur m'attirent vers le Continental et les Deux-Gares? Ils sont pour moi des lieux tout chargés de souvenirs suaves, tout tremblants de romances mal oubliées...

A La Chaux-de-Fonds, après avoir salué le Guillaume Tell des Convers, vous êtes en plein dans cette ville dont la féerie est invisible à ses propres habitants. Mon cœur bat quand j'y pense comme celui de Stendhal à propos de Milan. Neige au bord des toits, maisons sèches et dures, mais non sans élégance. Et, dans les cafés de la rue Léopold-Robert, que de souffles animent les corsages! A Bienne où, tout récemment encore, le train stoppait devant une fonderie, on lisait

*Das rote Licht entschwebt, erlischt.
Sind dort auch Drähte, Schienen,
Stern-Viadukte, Mondbahn-Hof
und Sonnen-Strahltriebwerke?
Wie ist ein reines Schneckenhaus
klein vor Planetenräumen –
und groß Saturn und Sirius
vor Menschenlust und -träumen!*

*Dann plötzlich bin ich jäh erwacht.
Erschrecken, Fürchten, Ahnen:
was tun wir, wenn die Hähne krähen,
hier ohne Eisenbahnen?
Kein Rad, das rollt. Das Adermnetz
stirbt ab, von dem wir leben.
Bald werden Spinnen, Raupen, Sand
um uns ihr Leinen weben...*

*Doch zärtlich aus dem Dämmertüll
treten jetzt Tisch und Stühle,
und wie ich Brot- und Äpfelduft
hautnah, schier in mir fühle,
pfeift hell des Morgens erster Zug,
den ich voll Inbrunst höre,
als ob er nie mehr hügelhangs
Schnauf, Land und uns verlöre.*

sur la façade une inscription en lettres gothiques: c'était bien la Frontière du Nord et du Sud, les Portes de la Germanie.

A Bâle, sortant de la gare, nous nous trouvons dans une autre époque, verdure, monument, noblesse 1880, hôtels sournois, trams papelards. Des chats fourrés se croisent et se saluent, à bon escient. Si l'on écoutait bien, on entendrait le soupir des coffres-forts que l'on referme doucement. Quant aux yeux des Bâloises, ils fascinent les serpents du Jardin zoologique.

Arrivées, mollesse de l'allure, la petite queue se forme dans le wagon. On se sent veule et béant, tel celui qui écrit les dix dernières pages de son roman. Le quai, un air nouveau, une rumeur nouvelle... Ah! Je me demande combien de temps Ulysse est resté à Ithaque, après son retour.